

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 13 (1953-1954)
Heft: 6

Artikel: Jann Meier †
Autor: J.Ta.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jann Meier †

«Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.» An dieses biblische Wort werden wir erinnert beim Hinschied unseres lieben Kollegen und Freundes Jann Meier. Geboren Anno 1882 auf der sonnigen Bergterrasse «Prodavos» auf Stels, verlebte der Dahingeshiedene zusammen mit vier Brüdern eine unbeschwerte Jugend. Nach der Primarschule daselbst holte sich der Verstorbene am Seminar in Schiers das Rüstzeug für den nachmaligen allgemein geachteten und geschätzten Lehrer. Viele Jahre war dem Entschlafenen seine unverwüsthche Arbeitskraft verliehen, die ihm sowohl auf Pussereins sonnigem «Rain» wie später in der Landwirtschaft an der Bahnhofstraße sehr zustatten kam. Vom Jahre 1900 an amtierte der Verstorbene während 22 Wintern an der Gesamtschule Pusserein, und dies als zielbewußter, strenger, aber gerechter Lehrer. Als begeisterter Barde leitete er den Männerchor des ihm zur zweiten Heimat gewordenen Pusserein, und dort fand er auch seine Lebensgefährtin Luzia Kaufmann, eine feinfühlende, treue und liebenswürdige Gattin und Mutter zweier Söhne und einer Tochter. Der frühe Hinschied derselben bedeutete für unseren lieben Jann einen herben Schlag. Und nicht genug damit, wurde auch seine Tochter Luzia aus glücklicher Ehe heraus frühzeitig abberufen. Wer mag so den Seelenschmerz eines Gatten und Vaters ermessen, der die früh Verstorbenen so sehr geliebt? Doch der Schwergeprüfte hat die ihm von Gott auferlegten Prüfungen bestanden und sich immer wieder zu der Gewißheit durchgerungen: «Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen.» Nachdem der Verstorbene einen Winter durch die Gesamtschule Maria-Montagna betreut hatte, übernahm er bis zu seiner Pensionierung die Oberschule Schiers, in der Zucht und Ordnung herrschte. Das Lied, das war's, das dem lieben Entschlafenen in Schule und Chor manch frohe Stunde bereitete, wie er überhaupt ein anregender und beliebter Gesellschafter war.

Der Öffentlichkeit hat der Verstorbene in verschiedenen Ämtern gedient, so als Mitglied des Gemeinderates und des Kreisgerichtes. Dazu war er auch Präsident des Kirchenvorstandes, von 1933 bis 1937 Landammann und Großratsabgeordneter seines Heimatkreises. Viele Jahre war der Verstorbene Mitglied der amtlichen Schatzungskommission und später deren Präsident. Seit 1935 hatte er das Amt des Grundbuchführers inne. Wie in

der Schule befließigte sich dieser auch als solcher einer exakten, sauberen Schrift.

Nachdem der Heimgegangene in einem der letzten Jahre ein äußerst heimeliges und ansprechendes Haus im Schierser Feld erbauen ließ, in das er mit seiner zweiten Gattin, Anna Hartmann, und ihrem Sohne einzog, da hoffte man, daß dem lieben Verstorbenen ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein möge. Doch auch da bewahrheitete sich das Wort: «Wir haben hier keine bleibende Stätte, aber die zukünftige suchen wir.» Mit drei letzten Wintern Schule in Schuders brachte es der Verstorbene auf deren 48, also ein vollgerüttelt Maß an Arbeit, mit viel Freude, wohl aber auch Leid. Nun hat Johann Meier seine Pilgerfahrt vollendet nach den Worten von Dr. Barth: «Der Pilger aus der Ferne zieht seiner Heimat zu. Dort leuchten seine Sterne, dort sucht er seine Ruh!»

J. Ta.

Martin Bundi †

Lehrer, Mistral und Hotelier

Der bekannte Badenser Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob überschreibt den einen Teil der Reiseerinnerungen seines Tagebuches: «Rosen und Dornen». Dieser Abschnitt schildert die Beobachtungen und die Erlebnisse des Schriftstellers im Medelsertal. Einen Großteil des Geschauten und Erlauschten verwendet der Dichter auf die Darstellung des Daseins, dem der Bündner Berglehrer verpflichtet ist, mit seinen Sorgen und Hoffnungen, mit seinen Plänen und Enttäuschungen, mit seinen Freuden und Leiden. Wer Mistral Martin Bundi in seinen jungen Jahren kennen durfte, kann unschwer ersehen, daß der Mann, den die Medelser und ein weiteres großes Grabgeleite am 19. August 1954 der geweihten Erde übergaben, das ungenannte Vorbild dieser Schilderungen war.

Mistral Martin Bundi, geboren am Weihnachtstag des Jahres 1880, besuchte die Dorfschule seines Heimatortes Curaglia, die Sekundarschule des Benediktinerstiftes in Disentis und anschließend das Lehrerseminar in Chur. In der Folge amtierte er als Lehrer von 1901 bis 1904 in Schleuis und von 1904 bis 1947 in Curaglia. So wurde die Erziehung und Bildung der Jugend seiner engeren Heimat zu der einen großen Lebensaufgabe Martin Bundis, der er mit ausgesprochen beruflichem Geschick und